


DOSSIER

VERNETZTE FRAUENPOWER

FOTO: GETTY IMAGES



Symbolfigur Michelle Obama. Die engagierte Netzwerkerin ist Vorbild für eine neue Frauen-Generation. Ihr Credo: „Frauen können tun und lassen, was auch immer sie wollen“. Sie setzt sich für unterschiedlichste Anliegen ein – für die Bildungschancen junger Mädchen oder die Gleichberechtigung; genauso wie für Hillary Clinton bei deren Wahlkampf vor mehr als zwei Jahren – Slogan: „Wir First Ladies rocken!“.

Denn Michelle Obama ist überzeugt: „Gute Beziehungen fühlen sich richtig an. Sie tun nicht weh“.

Leistung allein macht noch keine Karriere. Die Einzelkämpferin mag eine romantische Heldin abgeben, in der Realität der Berufswelt kommen gewiefte Netzwerkerinnen aber deutlich schneller weiter. Einstieg, Aufstieg, Umstieg und beruflicher Erfolg hängen maßgeblich von guten Kontakten ab.

RUTH REITMEIER



Female Founders
Nina Wöss, Lisa Fassl,
Tanja Sternbauer (v. l. n. r.)

Männer pflegen eine jahrhundertealte Tradition des Netzwerks. Mit Erfolg, denn Männer haben Macht. Den Zusammenhang zwischen Kooperation und Karriere haben freilich auch Frauen längst erkannt. Das internationale Frauennetzwerk Business & Professional Women (BPW) besteht bereits seit 1930. In Österreich gibt es etablierte Bündnisse wie etwa das Frauennetzwerk alpha, das 1987 von ÖVP-Politikerin Maria Rauch-Kallat gegründet wurde. Und die Österreich-Filialen der globalen Netzwerke BPW und Professional Women's Network bestehen seit mehr als zwei Dekaden.

Doch auch frische Frauennetzwerke machen von sich reden, was das Argument widerlegt, dass das Konzept überholt sei und jüngere Frauen ohnehin nicht interessieren. Hochaktiv sind etwa Sorority (siehe auch Story ab S. 84) sowie das Gründerinnen-Netzwerk Female Founders.

Seit die Female Founders im April 2016 die Start-up-Szene betraten, sind sie dort nicht mehr wegzudenken. Die Plattform vernetzt Frauen, die an Entrepreneurship und Gründung eines Start-ups interessiert sind. Denn selbst in diesem jungen Wirtschaftsbereich ist die Kluft zwischen den Geschlechtern groß: Derzeit sind nur etwa zehn Prozent der österreichischen Start-up-Gründerinnen weiblich.

Die Idee dazu hatten Investmentexpertin Lisa Fassl –

sie ist Managing Director der Austrian Angel Investors Association (aaia) – und Tanja Sternbauer, Managing Partner des hochkarätigen Accelerator-Programms Startup Live, vor drei Jahren. Die Gründung des Netzwerks schoben die beiden ein paar Monate vor sich her. Eine Interviewanfrage der Tageszeitung KURIER gab den Anstoß zum Turbostart. Dann ging es Schlag auf Schlag: Die Website ging live, ein Interview mit Lisa Fassl wurde veröffentlicht, der Verein gegründet. Im Sommer 2016 dockte Nina Wöss an und seither managt der Dreivorstand die Community mit rund 4500 Mitgliedern, die auch Männern offensteht. Kernstück sind Meet-ups, etwa das bewusst niederschwellig gehaltene Format „Ask anything“, wo bis zu 120 Teilnehmer vorbeischauchen. Die Female-Founders-Sommerparty in der Pratersauna ist eines der gesellschaftlichen Highlights der Wiener Start-up-Szene.

Im Vorjahr fand das erste Bootcamp – das große Projekt der Female Founders – statt. Heuer lief das Mentorinnen-Programm an und für 2019 ist eine internationale Konferenz zum „Female Empowerment for Entrepreneurs“ sowie ein Accelerator-Programm für Start-ups geplant.

DIE MACHT DER MENTORIN

Mentorinnen-Programme sind nicht nur bei den jungen Frauennetzwerken Pflicht. Denn es hat sich herumgesprochen, dass sie wirken. Eine Mentorin unterstützt

ihren Schützling dabei, Ziele rascher zu erreichen. Üblicherweise wird je eine Mentee mit einer Mentorin für mehrere Monate zusammengespant.

Rhina Portillo ist Architektin aus Costa Rica

und gründete in Wien zusammen mit zwei Partnern das Start-up Cozyo – eine innovative Interior-Design-App, die im Dezember auf den Markt kommt. Portillo dockte im Vorjahr bei den Female Founders an und ergatterte einen Platz im Bootcamp. Seither hat ihr das Netzwerk bereits zwei Mentorinnen zur Seite gestellt, dabei hatte Portillo die Qual der Wahl. „Die haben so viele tolle Leute“, sagt sie. Die Gründerin hat sich beide Male für Wagniskapital-Expertinnen entschieden. Aktuell ist Helene Ametsreiter von Speedinvest ihre Mentorin. Portillo selbst hat ein paar Tipps parat, wie Mentees die Unterstützung optimal nutzen können (siehe Kasten rechts unten). Diese direkte Förderbeziehung ist der vielleicht größte Fortschritt von Frauennetzwerken in den vergangenen Jahren. „Das gab es zu meiner Zeit leider noch nicht“, erinnert sich Susan Brunner, Senior Sustainability Positioning Manager der Mondi Group, die sich seit gut 20 Jahren im internationalen Professional Woman Network (PWN) engagiert. PWN wurde 1993 unter dem Namen Women's Career Network gegründet und ist Teil von PWN Global mit Clubs in weltweit 28 Städten. Die rund 100 Mitglieder von PWN Vienna sind mehrheitlich sogenannte Expats. Ziel des branchenübergreifenden globalen Netzwerks ist Gleichgewicht im Leadership zu erreichen. Netzwerksprache ist Englisch.

Zwar gilt beim Netzwerken das „Give & Take“-Prinzip, doch junge Frauen, die noch auf der Startrampe stehen oder erst Fuß fassen, müssen kein schlechtes Gewissen haben, wenn ihnen das Networking zunächst mehr bringt. „Ich frage meine Mentorin immer wieder, ob ich auch etwas für sie tun kann, doch sie sagt, es sei okay, wie es ist“, erzählt Portillo. Viele Mentorinnen wollen ihren Erfahrungsschatz weitergeben und hoffen, den Fortschritt der nächsten Generation dadurch zu beschleunigen. „Sie wünschen sich, sie hätten selbst eine Mentorin gehabt, als sie am Anfang ihrer Karriere standen“, erklärt Lisa Fassl.

Der Vorteil der internationalen Vernetzung von Business & Professional Women Austria (BPW) entfaltet sich nicht zuletzt beim Mentoring.



Rhina Portillo, Architektin und Gründerin des Wiener Start-ups Cozyo

NETWORKING-TIPPS

- ≡ Ein professionelles Netzwerk ist keine Einbahnstraße, es funktioniert nach dem Prinzip des Gebens und Nehmens. Wichtig ist, sich im Netzwerk zu positionieren. Was hat das Netzwerk von mir? – Das ist die Schlüsselfrage. Auch: Welche Kontakte, welches Know-how kann ich ins Netzwerk einbringen?
- ≡ Das Netzwerk ist so gut wie das, was man daraus macht. Wird Unterstützung oder ein Kontakt benötigt: im Netzwerk direkt danach fragen.
- ≡ Zeit ist die Währung des Netzwerks, damit Vertrauen aufgebaut werden kann. Wichtig ist zudem, dass sich die Mitglieder gut genug kennen, um einander weiterzuempfehlen.
- ≡ Ist das Netzwerk aufgebaut, will es gepflegt werden. Sei es, dass man sich regelmäßig meldet oder noch besser, sich zum Mittagessen verabredet.
- ≡ Bei den Netzwerk-Veranstaltungen nicht nur treiben lassen, sondern sie aktiv nutzen. Frischgebackene Mitglieder machen sich sichtbar, indem sie sich in Diskussionen einbringen und Gäste oder andere Mitglieder ansprechen.

SO FUNKTIONIERT MENTORING

„Mentee“ Rhina Portillo, Architektin und Gründerin des Wiener Start-ups Cozyo, plaudert aus ihrem Erfahrungsschatz. Ihre sechs Tipps:

- ≡ Am Anfang steht die richtige Wahl der Mentorin. Im besten Fall hat sie Expertise in jenem Fachgebiet, wo die Mentee Hilfestellung am dringendsten benötigt.
- ≡ In einem ersten Gespräch sollte der Schützling herausfinden, wo und wie die Mentorin konkret unterstützen kann.
- ≡ Klartext und Offenheit sind wichtig. Die Mentee sagt der Mentorin, was sie sich vom Mentoring erwartet und sie definieren ein Ziel.
- ≡ Die Mentorin sollte nicht mit allen Problemen belangt werden, sondern gezielt um Input und Hilfe gebeten werden.
- ≡ Für Fragen auf anderen Fachgebieten kann die Mentorin oft mit guten Kontakten weiterhelfen.
- ≡ Mentorinnen sind viel beschäftigte Frauen, die nicht rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Deshalb dranbleiben, nicht persönlich nehmen, wenn sie sich nicht zurückmeldet. Die Mentorin muss mitunter an die Dringlichkeit der Anfrage erinnert werden, etwa dann, wenn eine Deadline ansteht.

RICHTIG NETZWERKEN - ABER WIE?

**Mag. Renate Altenhofer, Initiatorin
des Women Leadership Forums**

Netzwerke, ob traditionell, geheim oder digital, branchenorientiert oder servicefokussiert boomen und sind so vielfältig wie niemals zuvor. Kontakte sind das A und O und die berufliche Beziehungspflege kann zum Vollzeitjob werden, der die richtigen Entscheidungen, Zeit und Eloquenz einfordert. Denn neben Qualifikation und Talent gilt heute das richtige Netzwerk als karrierefördernd. Doch welches Netzwerk passt zu mir und meinen Karrierezielen und wie werde ich ein gewinnbringender Teil davon?

Networking findet nicht am Schreibtisch oder im WWW statt. In unserer digitalisierten Gesellschaft sind persönliche Gespräche oftmals rar geworden. Es gilt daher, wieder öfter mal berufliche und soziale Kontakte persönlich beim Frühstück oder Lunch zu pflegen oder die zahlreichen Veranstaltungsangebote gezielt zu nutzen, so wie es Männer schon immer tun. Als sogenannte „Working Mum“ weiß ich um den Zeitaufwand – jedoch auch um die vielen wertvollen Begegnungen, die persönlich und beruflich bereichern.

Als Initiatorin des Women Leadership Forums sehe ich „reine Frauennetzwerke“ als wenig erfolgversprechend für den Karriereboost: „Zielführend ist es, wenn Frauen ihre persönliche „Marke ICH“-Offensive starten und sich mit ihrer Persönlichkeit und ihren Ideen in etablierte (meist noch männlich dominierte) aber auch neue Netzwerke unter dem Motto „Was kann ich für andere tun?“ – ohne etwas zu erwarten, einbringen.“

Denn: Homogene Netzwerke haben ausgedient – Netzwerke mit Zukunft sehen branchenübergreifend und dem „Diversity“-Ansatz folgend, breitgefächert aus, und das ist unsere Chance, liebe Frauen!

www.womenleadership.at



**Der Vorstand der BPW Austria:
Mag.a Cornelia Pessenlehner,
Vizepräsidentin, Friederike
Baumgartner, Präsidentin und Doris
Mayr, Schatzmeisterin (v. l. n. r.).**

„Wir versuchen Mentees und Mentorinnen optimal zu matchen, und sollte sich in Österreich niemand finden, dann suchen wir im größten Netzwerk weiter“, betont Cornelia Pessenlehner, Vizepräsidentin des Dachverbands. BPW zählt mit 300 Mitgliedern und österreichweit elf Clubs zu den etablierten Frauennetzwerken und ist in mehr als 90 Ländern vernetzt. Es ist überparteilich, aber nicht unpolitisch. Ziel ist die Förderung von Frauen auf allen Hierarchie-Ebenen, um die Gleichstellung voranzutreiben.

Für etablierte Frauennetzwerke sind diese Programme nicht zuletzt eine Möglichkeit, neue Networkerinnen zu gewinnen. „Wir möchten junge Frauen an uns binden, doch es wird immer schwieriger, Mitglieder zu finden, die bereit sind mitzuarbeiten“, bedauert alpha-Generalsekretärin Eszter Dorner-Brader. Das Frauennetzwerk hat aktuell rund 100 Mitglieder, „von der Tagesmutter bis zur Primaria“, wie Generalsekretärin Eszter Dorner-Brader betont. Entsprechend bunt ist das Veranstaltungsprogramm, das von Vernissagen über Workshops zu Gehaltsverhandlungen bis zu Elternrunden reicht.

Am ehesten gelingt es über das Mentoring-Programm, jüngere Mitglieder zu rekrutieren. Dabei wird die Aspirantin für ein paar Monate mit einer gestandenen Karrierefrau zusammengespant. „Unter den Mentees sind einige in ihrem ersten Job, aber es sind auch Umsteigerinnen darunter“, sagt sie. Die alpha-Mentees werden zudem angehalten, sich von Anfang an untereinander zu vernetzen.

GEBEN UND NEHMEN

Netzwerke basieren auf Vertrauen, und das entsteht, wenn man mit anderen Zeit verbringt und Gutes tut. Wer nur auf seinen eigenen Vorteil aus ist, wird im Netzwerk scheitern. „Die Mehrheit muss bereit sein zu geben, sonst funktioniert es nicht. Mein Zugang beim Netzwerken ist: Es muss es nicht immer um mich gehen“, meint Sonja Kato-Mailath-Pokorny, Initiatorin der Pink-Ribbon-Charity-Veranstaltung „Wiener Damenwiesn“.

Ruft die begabte Netzwerkerin alljährlich im Oktober in den Wiener Prater, werfen sich ein paar Hundert Frauen aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Medien ins Dirndl, um dabei zu sein und für die Krebshilfe zu spenden. „Ich netzwerke überall“, sagt Kato-Mailath-Pokorny. Die frühere SPÖ-Gemeinderätin und Geschäftsführerin des ega-Frauzentrums gründete 2011

FOTOS: KATHARINA SCHIEFL, ELA ANGERER, ALPHA-FRAUEN.



BPW AUSTRIA



Sonja Kato-Mailath-Pokorny, Unikato

Eszter Dorner-Brader, alpha - Zukunft für Frauen

ihr Unternehmen Unikato und ist seither als Business-Coach und Veranstaltungsmoderatorin selbstständig tätig. Gleich ob auf der Bühne der Damenwiesn oder bei einem Frau-in-der-Wirtschaft-Event in der Wirtschaftskammer ermuntert Kato ihr Publikum, ins Gespräch und ins Geschäft zu kommen.

Die Macht der Empfehlung funktioniert auch im Frauennetzwerk – zumindest bis ins Mittelmanagement. Vor allem am Anfang meiner Karriere war das Netzwerk enorm wichtig für mich“, erzählt Susan Brunner. Von zwei Jobangeboten erfuhr sie über das Netzwerk und für eine weitere Position erhielt sie nützliche Informationen für ihre Bewerbung. „Wenn



WEIBERWIRTSCHAFT

Weitere Business-Netzwerke

Für Unternehmerinnen

Frau in der Wirtschaft (FIW) ist das Unternehmerinnen-Netzwerk in der Wirtschaftskammer Österreich und vertritt 120.000 Mitglieder. FIW unterstützt durch interessenspolitisches Engagement, Serviceangebote und Networking.

www.unternehmerin.at

Für Auftragsvermittlung

Das Linzer Frauen-Netzwerk Frauensache bedient das Prinzip des Empfehlungsmarketing. Die Mitglieder treffen einander regelmäßig und vermitteln einander Aufträge. Das Netzwerk bietet ein breites Branchenspektrum. Um Konkurrenz in der Gruppe zu vermeiden, ist jede Berufssparte nur einmal vertreten.

www.frauensache-netzwerk.at

Für Erfahrungsaustausch

Das Netzwerk Frau im Fokus richtet sich an Frauen in der Geschäftswelt und bietet eine Plattform, um erfolgreiche Frauen zu treffen und von einander zu lernen.

www.frauimfokus.at

Für Führungskräfte

Das Women Leadership Forum ist eine Initiative des European Brand Institute. Alljährlich setzt es sich mit einem großen Thema für Führungskräfte auseinander, zuletzt mit den Herausforderungen Digitalisierung, Disruption und künstliche Intelligenz.

www.womenleadership.at

Für Juristinnen

Die Plattform Women in Law vernetzt mehr als 350 Juristinnen aus allen Bereichen der Rechtsbranche in Österreich.

www.women-in-law.org

Für Tech-Frauen

Das Netzwerk Wirtschaftsimpulse von Frauen in Forschung und Technologie, kurz w-fforte, macht Spitzenforscherinnen und Managerinnen sichtbar.

www.w-fforte.at/

Für Immobilienmaklerinnen

Salon Real vernetzt Österreichs Immobilienmaklerinnen. Bei den Clubmeetings steht der branchenspezifische Austausch im Mittelpunkt.

www.salonreal.at/

Für Medienfrauen

Das Frauennetzwerk Medien ist ein überparteilicher Verein von Journalistinnen und Frauen in der Medienbranche. Der Kampf gegen Ungleichheit in der Branche steht im Mittelpunkt der Veranstaltungen.

www.frauennetzwerk.at/

Für Top-Managerinnen

Das Frauennetzwerk Granat wurde 2015 gegründet, Obfrau ist die Kommunikationsexpertin Birgit Kraft-Kinz. Granat versteht sich als geschützter Raum für Frauen auf Executive Level – um sich zu positionieren, wie Kraft-Kinz es ausdrückt, und einander zu stärken. Dabei bleibt man unter sich. Der Verein präsentiert sich nicht in der Öffentlichkeit und hat keine Homepage, dafür einen Purpur-Club für jüngere Frauen auf Abteilungs- oder Bereichsleitungslevel. Wie man hineinkommt? Nur über Empfehlung.

TRADITIONELLE MÄNNERNETZWERKE MIT DAMEN

Leitbetriebe Austria
Nachhaltiger Unternehmenserfolg, Innovationskraft sowie gesellschaftlich, sozial und ökologisch verantwortungsvolles Handeln sind die Kriterien für das Prädikat „Leitbetriebe Austria“. Unter dem Dach der gemeinsamen Marke bietet die Exzellenz-Plattform den Leitbetrieben einen exklusiven Erfahrungs- und Wissensaustausch, wertvolle Kooperationen und Beziehungen auf höchster Ebene. leitbetriebe.at

Rotary
Ist eines der traditionellsten Netzwerke und steht grundsätzlich Männern wie Frauen offen. Es gibt zwar noch ein paar alteingesessene Men-only-Netzwerke, jüngere Rotary Clubs stehen Frauen aber selbstverständlich offen, sofern Sie eine Empfehlung mitbringen. www.rotary.at

Freimaurer Frauen, die sich von dem Woody-Allen-/Groucho-Marx-Zitat „Ich würde keinem Club angehören wollen, der mich als Mitglied akzeptiert“ angesprochen fühlen, sind bei den Freimaurern bestens bedient – sie kommen nämlich im Regelfall nicht hinein. Die Freimaurerei hat zwei Wurzeln: Die britische – als Männerbund konzipiert – und die französische, wo von Anfang an Frauen dabei waren. Neben der Großloge von Österreich (ca. 3600 Mitglieder), die sich auf die britische Tradition beruft, gibt es fünf Neben-Großlogen mit gesamt rund 900 Mitgliedern, die Männer wie Frauen aufnehmen. www.droit-humain.at

Industriellenvereinigung. Sie versteht sich als „der Club“ für Österreichs Unternehmerinnen und Unternehmer. Vorteil: Hohe Vorstandsichte. www.iv.at

Senat der Wirtschaft. Parteiunabhängige Wirtschaftsorganisation, die das Ziel einer ökologischen Ausrichtung von Wirtschaft und Gesellschaft verfolgt. Zugleich ist der Club ein internationales Netzwerk mit Verbindungen bis ins kalifornische Silicon Valley oder zur UNO nach New York. Weitere Infos, S. 40. www.senat-oesterreich.at

Ali Rahimi. Kaum einer weiß heimische Politik und Wirtschaft so gut zu vernetzen wie der Wiener Unternehmer Ali Rahimi. Menschen bringt er nach dem Motto zusammen: „Sind Deine Freunde stark, bist Du es auch“.



Monica Rintersbacher
Leitbetriebe Austria

mich jemand nach einer Empfehlung fragt, führt die erste Suche ins Netzwerk“, betont Pessenlehner von BPW.

Das Frauennetzwerk hat allerdings einen Schönheitsfehler: Es ist unterm Strich weniger wirkungsvoll als der gemischte Club, zumal am Ende des Tages die mächtigen Männer fehlen. Männernetzwerke funktionieren deshalb so gut, weil sie eine vertikale Struktur aufweisen: Also

Einsteiger einerseits und mächtige „Old Boys“ andererseits – ideale Rahmenbedingungen für das Prinzip der Seilschaften. In Frauennetzwerken ist hingegen die mittlere Hierarchie-Ebene konzentriert vertreten. Das führt dazu, dass es der Einsteigerin nützlich sein wird, die gestandene Karrierefrau aber kaum Vorteile daraus ziehen kann.

Es sei denn, das Netzwerk positioniert sich exquisit. Der Club für Frauen, den PR-Expertin Gabriela Spiegelfeld 2003 gemeinsam mit der Ex-Grünerchefin und heutigen Novomatic-Managerin Eva Glawischnig ins Leben rief, ist mit nur 20 Mitgliedern so einer kleiner, feiner Club. „Wir sind kein feministisches Netzwerk“, betont Spiegelfeld. Der Club für Frauen sieht sich als Gegenstück zu den Herrenclubs und will Frauen eine hochkarätige Plattform bieten. Aktuell arbeitet das Netzwerk an sich. Eine neue Website und Social-Media-Aktivitäten sollen Einblick in die Aktivitäten des Clubs geben und wichtige Themen in der Öffentlichkeit sichtbar machen. Die Mitglieder werden gebeten, je einen Gast mitzubringen, denn es wird rekrutiert – wenn auch nicht in großen Stil. „Wir sind ein kleiner Kreis. Das ist das, was uns ausmacht“, sagt Spiegelfeld.

Es spricht einiges dafür, irgendwann den Schritt in ein gemischtes Netzwerk zu machen. Die Chance, dort auf mächtige Menschen zu treffen, ist einfach höher. Wenn es die Zeit erlaubt, sollten Frauen möglichst an mehr als einem Netzwerk teilhaben. „Ich halte das für total wichtig“, meint Spiegelfeld. Zudem könnten die neuen Kontakte aus gemischten Netzwerken auch ins Frauenbündnis eingebracht werden. Mondri-Managerin Brunner mischt auch in anderen Business-Netzwerken mit. „Nach so langer Zeit im Frauennetzwerk tut Abwechslung gut“, stellt sie fest. „Man will nicht immer in der gleichen Suppe schwimmen“. Zugleich liegen in der Heterogenität des Frauenclubs auch Vorteile. Als Einstieg ins Business-Networking ist er ideal. Wer beim Netzwerken noch ein wenig unsicher ist, tut sich leichter, wenn Frauen unter sich sind. „Es ist ein offener Raum, wo man Dinge ausprobieren kann, wie etwa vor Publikum zu sprechen“, sagt Brunner. Hinzu kommt die Mission des Empowerment, das

FOTOS: SABINE KLIMPT, ELA ANGERER, BEIGESTELLT

**Gabriela
Spiegelfeld,
Klub für Frauen**



**Sophie Martinetz,
Investorinnen.com**



die Mitglieder gestärkt aus den Treffen entlässt. Als Pessenlehner vor drei Jahren zu BPW stieß, befand sie sich in einer beruflichen Umbruchphase zwischen Konzernkarriere und Selbstständigkeit. „Nirgendwo sonst habe ich so wertvollen Input für mein Business gefunden wie im Netzwerk. Ohne beurteilt zu werden. Das war für mich ein Schlüsselerlebnis“, sagt sie.

Viele Frauenclubs verbindet eine gesellschaftspolitische Mission, manche ein gemeinsames Interesse: Zum Beispiel Geld. „Geld ist ein Game-Changer“, dachte sich die Juristin und Unternehmerin Sophie Martinetz und gründete 2013 die Plattform Investorinnen.com. Inzwischen zählt das Frauennetzwerk rund 100 Mitglieder, davon treffen sich im Schnitt 20 alle acht Wochen in einem Wiener Hotel zum Lunch. Es sitzen Frauen mit Geld und Wirtschaftskompetenz am Tisch: Unternehmerinnen, Top-Managerinnen, Bankerinnen, auch ein paar Erbinnen sind dabei. Sie bringen Risikoappetit mit, zumal sie sich beim Mittagessen vornehmlich über ihre Start-up-Investitionen austauschen. Da holt man sich Input von Erfahrenen, Rat von Expertinnen, und manchmal bündelt man Geld und Kompetenzen und zieht einen Deal gemeinsam durch.

„Social Impact machen wir nicht“, betont Martinetz. Die Investorinnen interessiert Rendite und sie bevorzugen nicht zuletzt deshalb gemischte Gründerteams. „Einige investieren ausschließlich in Teams aus Männern und Frauen“, betont Martinetz. Dass Unternehmen mit Frauen in Spitzenpositionen bessere Finanzergebnisse erzielen, ist hinlänglich bewiesen. In der männerdominierten Welt des Venture Capital hat sich das allerdings bisher noch nicht so richtig herumgesprochen. Bei den Investorinnen dockt man über Empfehlung an. Das Netzwerk hat keine formale Struktur. Das Mittagessen zahlen sich die Damen selbst. Einmal im Jahr veranstalten sie eine Award-Verleihung für die besten Investorinnen, das nächste Mal am 16. Jänner 2019.

DIE INTERNATIONALEN BÜHNEN FÜR NETWORKERINNEN

„Davos ist eine Netzwerkschmiede“, sagt Business Angel Werner Wutscher, der schon mehrmals beim Weltwirtschaftsforum dabei war. Um die Dichte an Einflussreichen zu managen und die enormen Teilnahmekosten zu rechtfertigen, ist perfekte Planung unerlässlich. Es gibt ein eigenes Onlinesystem, wo Teilnehmer vorab eingeben, wen sie treffen und wo sie dabei sein wollen. Zugleich ergeben sich spontan Begegnungen – mit etwas Glück sitzt man mit Joseph Stiglitz im Shuttlebus.

www.weforum.org

Um die Bilderberg-Konferenzen ranken sich viele Mythen und gar Verschwörungstheorien. Als sicher gilt: Wer eingeladen wird, hat Macht. Die Genderfrage stellt sich bei diesem informellen Club der Weltelite nicht. Für Frauen wie Männer gilt gleichermaßen: Wer nicht zumindest Vorstand eines Großkonzerns, Spitzenpolitikerin oder Spitzenpolitiker beziehungsweise einflussreiche(r) Verlegerin oder Verleger ist, wird wohl niemals Gelegenheit bekommen, bei einer Bilderberg-Konferenz – streng abgeschottet – über das Weltgeschehen zu diskutieren.

bilderbergmeetings.org

Im Europäischen Forum Alpbach sind die Nebenschauplätze die Zentren des Networking. Einflussreiche Menschen trifft man bei den Rahmenevents, zu denen man allerdings geladen sein muss. Dass viele der Anwesenden immer wieder die gleichen Grüppchen bilden, ist einer der Kritikpunkte am Alpbach-Networking. Man kann freilich auch ausbrechen und in die Zukunft investieren. Vor allem mit den jüngeren Teilnehmerinnen und Teilnehmern kommt man relativ unkompliziert ins Gespräch.

www.alpbach.org

Ein wertvolles Netzwerk bieten die TED und TEDx-Konferenzen (deren lizenzierte weltweite Ableger) insbesondere denjenigen, die mitarbeiten. Also einerseits den freiwilligen Organisationsteams sowie jenen, die als Speaker auftreten. Réka Artner ist seit mehreren Jahren Kuratorin für TEDx Vienna. Sie sucht und coacht die Vortragenden. „Man lernt jedenfalls viele interessante Menschen kennen und erhöht auch die eigene Sichtbarkeit“, sagt sie. Artner ist seit Kurzem Senior Programme Director des Pioneers-Festival. TEDx bietet seinen Team-Mitgliedern zudem Zugang zum internationalen Online-Netzwerk mit mehreren Tausend Kontakten. Auch Speaker werden auf Anfrage über TEDx direkt mit anderen in Verbindung gesetzt. Es gibt auch allerhand Social-Media-Gruppen von TED & TEDx Speakern.

www.tedxvienna.at

Das Leben besteht nicht aus Arbeit allein – diese Netzwerke im Netz bringen Sie auch privat weiter.



#SLACK.

Eine Art WhatsApp für Freude und Family. Während in der Familien-Gruppe heftig über die perfekte Beilage zum Sonntagsschnitzel diskutiert wird, trudeln im E-Mail-Posteingang stündlich Updates der Yogagruppe ein. Das eigene Privatleben zu strukturieren kann oft herausfordernder sein, als im Job den Überblick zu behalten. Allen, die sich auch abseits der Arbeit perfekt organisieren möchten, sei deshalb die Kommunikations- und Organisations-App Slack sehr ans Herz gelegt. Sie ist nicht nur einfach in der Bedienung, sondern auch schlichtweg praktisch.



Was ist Together.Social?

#TOGETHER.SOCIAL.

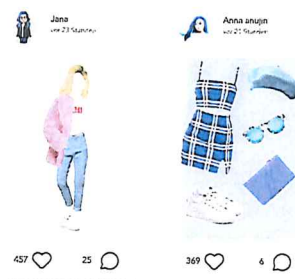
Wer die Abdrücke des Sofakissens im Gesicht gegen frische Spuren im unberührten Schnee tauschen möchte, steht oft alleine da. Schließlich sucht man vor allem bei ausgefalleneren Aktivitäten wie ausgedehnten Schneeschuhwanderungen im Freundeskreis oft vergeblich nach Verbündeten. Diese Erfahrung haben auch zwei junge Salzburger Programmierer gemacht und die App together.social entwickelt. Sie soll Menschen mit ähnlichen Interessen zusammenbringen und dafür sorgen, dass niemand alleine über Berge und Wiesen stapfen muss.

Apps: So eine Hetz' im Netz!

#COMBYNE.

Passt die Polka-Dots-Bluse zum Streifenblazer, die Karohose zum Samtsakko, und lässt mich die Schleife beim Blumenkleid nicht bieder aussehen? Das perfekte Outfit zusammenzustellen klingt oft um einiges einfacher, als es tatsächlich ist. Diese junge Fashion-App schafft Abhilfe, indem sie sämtliche Mode-Grübeleien ins digitale Universum verlagert. Nachdem ein Outfit zusammengestellt wurde, kann man es mit anderen Nutzerinnen teilen und dann darauf hoffen, dass Kritik und Kommentare noch rechtzeitig vor dem Date oder Termin eintrudeln.

Trending Outfits



#KOMOOT.

Wer bei Windspitzen von 40 km/h schon mal probiert hat, eine Wanderkarte vom Typus „Familienerbstück“ wieder zusammenzufalten, war in diesem Moment bestimmt nah dran, die eigene Wanderkarriere gleich mit in den Wind zu schießen. Mit der beliebten Outdoor-App Komoot gehören solche Momente der Vergangenheit an. Die App

punktet einerseits mit maßgeschneiderten Wander-, Radfahr- und Jogging-Touren, bietet gleichzeitig aber auch die Möglichkeit, eigene Routen zu planen und diese dann mit der Community zu teilen.

SQMM, jetzt beginnt dein nächstes Abenteuer!

Plan bessere Touren, entdecke die größten Geheimnisse der Wildnis und erobere die ganze Welt da draußen. Genau so, wie du willst.

Mit den nächsten paar Schritten stellen wir sicher, dass du gleich richtig loslegen kannst.



Sheconomy

DIE NEUEN SEITEN DER WIRTSCHAFT

KARRIERE-TURBO

Die Quote,
die allen hilft

INTERVIEW

Nadja Swarovski:
„Frauen werden
immer härter
beurteilt.“

NEW TECHNOLOGY

Digitalisierung
wird weiblich

VORBILD

MICHELLE OBAMA:

„Frauen können tun
und lassen, was auch
immer sie wollen.“

DIE NETZWERKE DER POWERFRAUEN

DIE WICHTIGSTEN REGELN. DIE BESTEN KONTAKTE.
STRATEGIEN FÜR INNERE STÄRKE